

55. Eine Szene aus der Sendlinger Bauernschlacht.

Von Anton Hoffmann.¹⁾

Die bange Nacht ist um — blaugrau schleicht der zagende Tag ins Schneefeld.

Aus mattroter Sonnenscheibe fällt glanzlos durch den Dunst ein fahler Schein über die Ebene, von deren kalten, westlichen Schatten sich eine frostige Schneewand emporringt, aurorafarbige Flattervölkchen voraussendend, die im grüngelben Licht des östlichen Horizontes untertauchen.

Drüben im Feld unterhalb Sendling ist die Arbeit getan, aus vielen Hunderten zerfleischter Leiber dampft das Blut zum Himmel. Kaiserliche Husaren



Bauer mit Sense.

und Grenzvölker, verwilderte, im lebenslangen Krieg gegen den Erbfeind der Christenheit erbarmungslos gewordene Räuber, schweifen zwischen den zuckenden Haufen umher, gewohnt in der armjeligen Habe der Unterlegenen Ersatz für seltene Löhnung zu finden, plündernd und legtes, flackerndes Leben mordend, im mildesten Falle die bis aufs Hemd Ausgeplünderten im Schnee ihrem Schicksal überlassend.

Bis zur schmerzhaften Kapelle am Kirchhof St. Stephan können wir den Leidensweg verfolgen an den dunklen Silhouetten Gefallener; noch folgen verspätet einzelne Reiter Schwärme, denen der Gefechtslärm neue Arbeit und neue Beute verspricht.

Dort in den Auen längs der Stadtmauer zwischen Hjar- und Angertor, zwischen Hjararmen, Mühlen und Bleichen verröchelten heute in früher Morgenstunde schon Hunderte, die die erste wilde Jagd niederstreckte.

Stumm und regungslos liegt die turmreiche Stadt im Morgenlicht, winken von den Höhen jenseits der Hjar die Vorstädte Giesing, Au und Haidhausen; da lauschen Tausende banger Menschen beklommenen Herzens dem Kampflärm vor den Mauern, dem Lausfschritt durch die Straßen eilenden Fußvolkes, dem Hufschlag vorbeitrabender Geschwader.

Als die Musketenjablen unten im Feld in die ungeordneten Haufen schmetterten, die Husaren ihre unbändigen Währen in das wirre Gedränge behten, da brach der letzte geschlossene Widerstand der Landesverteidiger.²⁾

¹⁾ „Führer durch das Kolossal-Rundgemälde, aufgestellt auf der Theresienhöhe 2a bei München.“ Selbstverlag, 1905 München.

²⁾ Die gesamte Streitmacht der „kurbayrischen Oberlandesbesetzung“, ca. 5000 Mann stark, war gegen München herangezogen, entschlossen mit Hilfe der Bürgerschaft die Landeshauptstadt der schwachen kaiserlichen Besatzung zu entreißen, die Wegführung